

»Ein Ding, das Gott besonders liebt, ist eine Sammlung von Stichen nach den größten Meistern, ein für das menschliche Geschlecht nützliches Unternehmen, welches mit geringen Kosten das Verdienst der besten Maler vervielfältigt, in allen Kabinetten Europas Schönheiten, die ohne die Hilfe der Graphik zu Grunde gehen würden, für immer wiederaufleben lasst und alle Schulen einem Menschen, der die Bilder niemals gesehen haben wird, bekannt zu machen vermag«
Voltaire: Anmerkungen zu den graphischen Künsten.

Bereits im Jahrhundert des ersten Erscheinens erlebte der Orlando furioso von Ludovico Ariosto einen fulminanten Start. Nach Angaben von Agnelli und Ravegnani wurden in der Zeit von 1521 bis 1600 über 200 Publikationen, zum Teil mit Holzschnitten und Kupferstichen illustriert, aufgelegt. 1532 erschien die erste vollständige Ausgabe mit allen 46 Gesängen. Die zahlreichen kriegerischen, amourösen Episoden und Abenteuer, die Reflexionen Ariosts über die Treue der Frauen haben Maler, Zeichner, Bildhauer und Komponisten seit dem Erscheinen des Werkes bis in die Gegenwart beflügelt. Angelika, Roland, Olympia, Alcina, Rüdiger waren schon in der Zeit der Renaissance bevorzugte Themen großer Malerfürsten. Im 17. und 18. Jahrhundert waren es dann deutlich weniger Editionen, nur ca. 40 neue Ausgaben erschienen, von denen nur wenige mit neu erfundenen Illustrationen versehen waren.

Im 17. Jahrhundert haben zahlreiche Editionen Holzschnitte aus Werken des 16. Jahrhunderts übernommen, die bereits im ersten Band dieser 3-bändigen Publikation vorgestellt wurden. In diesem zweiten Band wird daher auf eine erneute Darstellung dieser Arbeiten verzichtet. Es handelt sich dabei um Neuauflagen der Drucke von Fiorante Prati, 1603 und Evangeliste Deuchino, 1607 mit kleinformatigen Holzschnitten, die alle vorher in Venedig erschienen waren. Die Illustrationen dieser Werke waren häufig denen der Gabriele Giolito Ferrari Ausgaben des 16. Jahrhunderts nachempfunden oder nachgeschnitten worden und wurden im ersten Band vergleichend in einem eigenen Kapitel gezeigt. In Rouen hatte 1618 Clayde de Villain einen illustrierten Neudruck herausgegeben, der bisher in keinem bekannten Register vermerkt ist. In seiner Ausgabe waren die Illustrationen Nachschnitte nach der Gioliti di Ferrari-Ausgabe von 1542. Der unbekannt Künstler wurde im ersten Band unserer Ausgabe mit dem Notnamen AOM 1 erkennbar gemacht.

Einzig die 1672 in Venedig erschienene Ausgabe von Zaccaria Conzatti enthält neue Illustrationen, die vollzählig abgebildet werden. Die von Lovisa Domenico 1713 in Venedig publizierte Ausgabe zeigt Nachschnitte nach Misserino von 1609, der sich aber bereits häufig mit Holzschnitten bei älteren Veröffentlichungen bedient hatte, wie in Band 1 erläutert.

Stefano Orlandini publizierte 1730 in Venedig einen Folioband des Orlando mit Kupfern von Bernado Castelli, die er den Stichen von Porro/Franceschi 1584 nachempfunden hatte: Sie waren eingerahmt von großformatigen Bordüren Filosis. Die Stiche Castellis wurden nach Porros Vorlagen auf Wesentliches reduziert nachgeschnitten.

Er hebt also mehr prägnante Momente statt narrativer Darstellungen hervor, die leicht an Übersichtlichkeit verlieren, wie in Band 1 am Beispiel der Valgrisi und Franceschi-Illustrationen erkennbar. Teile der Darstellungen dieser Ausgaben können nur mit einer Lupe betrachtet werden. Antonio und Giovanni Zatta veröffentlichten 1772 und 1785 in Venedig illustrierte Ausgaben des Orlando. Die vierbändige Edition von 1772 erschien in drei verschiedenen Formaten von 4° bis Folio und enthielt 46 Kupferstiche nach Vorlagen des Venezianers Pietro Novelli (1729-1804) und zahlreiche zusätzliche dekorative Arabesken und Vignetten. Die dazugehörigen 51 Allegorien wurden von kunstvollen Bordüren umrahmt.

Daniel Chodowiecki (1726-1801) hat für die von ihm illustrierten Monatskupfer 1772 zwölf Kupferstiche zum Orlando publiziert. Dank des Entgegenkommens der Galeristin Jessica Bauer, Hannover, können diese Blätter, die hier nicht im Original vorliegen, in diesen Band aufgenommen werden. Das Werkverzeichnis Daniel Chodowieckis wurde im Verlag Galerie J. H. Bauer, Hannover, 1982 publiziert. Alexander Nebrig, Berlin, hat in seinem Buch Französische Almanachkultur in deutschen Sprachraum / 1700-1815) in dem Kapitel Orlando furioso Chodowieckis Kupferstiche den Illustrationen von Nicolas Cochin in der Baskerville Ausgabe von 1773 gegenübergestellt.

Im 18. Jahrhundert haben Verleger in Paris und London neue Bilderfindungen zum Orlando von zeitgenössischen Künstlern wie Cochin, Cipriani, Eisen, Moreau, Filosi; Pietro Novelli, Angelika Kauffmann und vielen anderen angenommen. Die Kupferstiche dieser neuen Publikationen werden vollständig gezeigt.

Die berühmte, 1773 editierte vierbändige Ausgabe des Druckers John Baskerville aus Birmingham für die in Paris lebenden italienischen Molini - Brüder, die auch Niederlagen in London und Florenz unterhielten, wurde mit 46 Radierungen nach Bilderfindungen von Giovanni Battista Cipriani (1727-1785); Charles Nicolas Cochin II (1715-1790), Charles Dominique, Joseph Eisen (1720-1778), Jean-Baptiste Greuze (1725-1805), Charles Monnet (1732- nach 1808) und Jean-Michel Moreau der Jüngere (1741-1814) versehen, die von exzellenten französischen, italienischen und englischen Stechern geschnitten wurden. Die Baskerville-Ausgabe wurde auch in einer Sonderedition im Folioformat in einer Auflage von 100 Exemplaren angeboten.

»The prospectus states: »The Brothers Molini have undertaken to present an Edition which will satisfy the desires of the Public, and correspond with the reputation of this great man. They have used the presses of the famous Baskerville, whose master-pieces of printing all the world knows and admires.«

In Paris erschien zwei Jahre später ab 1775 bei Pierre Prudence Brunet eine Edition in 8° Format in französischer Sprache nach der Übersetzung von M. d' Ussieux mit den Stichen der Baskerville Ausgabe, die um weitere 46 Kupferstiche von zahlreichen Künstlern, insbesondere von Cochin, erweitert wurde. Es gibt also jetzt 2 Kupferstiche für jeden Gesang. Die Abbildungsgröße der Stiche beträgt 13,5 x 9,6 cm. Da

keine Druckimpressionen der Platten in dieser Buchausgabe erkennbar sind, ist anzunehmen, dass es sich um beschnittene Seiten größerer Druckseiten handelt, die bei den Drucken im nachfolgend beschriebenen Sammlerband und in einer 1795 in Paris erschienen von Plassan editierten Ausgabe gut erkennbar sind. Unter den Stichen werden die Namen der Bilderfinder und Stecher genannt.

Besonderes Sammlerglück war dem Herausgeber vor einigen Jahren beschieden: In einem Berliner Antiquariat konnte ein von einem privaten Sammler zusammengestellter Band mit den offensichtlich einzeln erworbenen 90 Stichen der Illustrationen, auf Folioformat gedruckt und auf separaten Seiten mit eigenhändigen Kommentaren versehen, erworben werden. Eine Besonderheit dieses Sammlerbandes ist das Format. Die Seitengröße beträgt 29,5 x 21,5 cm. Auf etwa der Hälfte der Blätter sind die Plattenimpressionen deutlich fühlbar und sichtbar. Die Plattengröße misst 27 x 20 cm. Die Abbildungsgröße der Stiche beträgt 13,5 x 9,6 cm. Im Jahr 2015 schließlich konnte die Sammlung um 29 Kupferstiche einer Baskerville - Ausgabe ohne Plattenrand ergänzt werden.

Weitere Editionen: Tomasso Masi e Compagno, Livorno, London, veröffentlichten, 1781 und dann noch einmal 1797 und 1816 eine gleichfalls 4 Bände umfassende 12° Ausgabe mit 46 verkleinerten (9,8 x 5,8 cm) und inhaltlich deutlich reduzierten Nachschnitten der Baskerville Ausgabe, die von Giovanni und Pompeo Lapi gestochen waren. Im gleichen Zeitraum publizierte John Hoole 1783 in London eine fünfbändige und 1791 eine verkürzte zweibändige englischsprachige Orlando-Fassung, die mit sechs Illustrationen, darunter zwei nach Angelika Kauffmann, illustriert worden waren.

1785 erschien bei Zatta in Venedig eine fünfbändige Ausgabe in 12° in der Sammlung Parnasso Italiano des Andrea Rubbi mit 51 kleinformatigen Kupferstichen verschiedener Illustratoren. Die Themen der Darstellung verweisen, wie nachfolgend gut erkennbar, obwohl im Format deutlich kleiner, auf Vorlagen der Rokoko- Illustrationen der Baskerville -1773, und Brunet - Ausgaben, 1775.

Zum Thema anonyme Bilderfinder, Nachschnitte und Wiederholungen wird auf das Kapitel mit Benennung von Ersatznamen in Band 1 verwiesen. Die Qualität der Arbeiten der Bilderfinder und Holzschneider dieser Buchillustrationen ist unterschiedlich. Bei den Holzschnitten sind gelegentlich die typischen Altersveränderungen wie Wurmlöcher und Risse in der Druckplatte in späteren Nachdrucken gut sichtbar. Bezüglich der Anmerkungen zu den einzelnen Illustrationen wird auf die Problematik verwiesen, aus der Fülle von 46.000 Verszeilen – ein jeder der 46 Gesänge umfasst ca. 1.000 Zeilen - in dem zur Verfügung stehenden Raum einen ca. 20 Zeilen kurzen zusammenfassenden Text den Illustrationen beizuordnen. In diesem Band sind verkürzte Inhaltsangaben zu den Rokoko-Illustrationen der Brunet - Ausgabe von 1775 nachzulesen.

Die Edition von Antonio Zatta aus dem Jahre 1772 enthält eine Wiedergabe der Argumente in der Sprache der Originalausgabe. Bei der Fülle der Themen des Orlando furioso können Stichwortverzeichnis und Personenregister dem Leser hilfreich sein.

Es hat seit langem Bemühungen gegeben, die Vielzahl der Übersetzungen und Illustrationen des Orlando furioso übersichtlich zu ordnen. Bereits 1730 veröffentlichte Stefano Orlandini in seinem Folioband des Orlando furioso ein erstes Register aller bis dahin veröffentlichten Drucke, welches 1772 von Antonio Zatta übernommen wurde. Später folgten Registerauflistungen 1809 von Carl Ludwig Fernow, dem damaligen Direktor der Amalien - Bibliothek in Weimar, Jaques Charles Brunet 1860 in Paris, Altri Lavori 1861 in Bologna, Giuseppe Agnelli und Giuseppe Ravegnani 1933 in Bologna. Ugo Bellochi und Bruno Fava publizierten 1961 in einer Auflage von 1000 Exemplaren einen Bildband mit Register der illustrierten Werke, in dem aber nur einige wenige ausgewählte Abbildungen der bis dahin erschienenen illustrierten Bücher aufgenommen wurden.

In diesem zweiten Band der geplanten dreibändigen Ausgabe der Illustrationen zu Orlando furioso werden sämtliche im 17. und 18. Jahrhundert nachweisbaren ca. 500 Illustrationen aus der Huder Sammlung publiziert. Zusammen mit den bereits in 486 Illustrationen des ersten Bandes werden mit dem zweiten Band fast 1.000 Illustrationen zu Ludovico Ariostos Orlando furioso aus der Zeit von 1542 bis 1791, einem Zeitraum von 250 Jahren, abgebildet.

Damit werden den Freunden der Buchillustration, den Sammlern, den Kunsthistorikern und Romanisten in einem Werk diese seltenen Schätze vergangener Zeiten erstmals in ihrer Gesamtheit zum Betrachten und zum direkten Vergleich zur Verfügung stehen.

Hude/Oldenburger im Sommer 2015

Ulrich Wilke